

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr berechnet.

Nr. 13.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 30. März 1895.

10. Jahrg.

Politische Wochenschau.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. März. Bezüglich der fortgesetzten Verstaatlichungspläne verlautet officiell: Das Handelsministerium hat bisher mit den in Betracht kommenden Gesellschaften, der Staats-, Nordwest- und Südbahn nur unverbindliche Vorbesprechungen gepflogen. Es dürfte also noch eine geraume Zeit vergehen, bis die Verhandlungen in das Stadium der Actualität treten werden.

Wien, 27. März. In der Angelegenheit der Zulassung von Frauen zu den Universitätsstudien wurden neuerlich mehrere Petitionen im Abgeordnetenhaus überreicht, darunter vom Frauenvereine in Reichenau a. d. Knezna, vom Lehrerinnenverein in Prag und vom Mädchengesangverein „Ludmila“ in Pardubitz.

Wien, 27. März. Die gestrige Sitzung des Subcomitées fand nicht im Abgeordnetenhaus, sondern in der Wohnung des Ministerpräsidenten statt. Als Grund hiefür wurde die Unpäßlichkeit des Fürsten Windischgraz angegeben. Indef wird versichert, daß man die diesmalige Sitzung deswegen in Ministerpalais verlegte, weil mehrere Persönlichkeiten herangezogen wurden, deren Erscheinen im Parlament nicht gut hätte geheim bleiben können. Je dichter und undurchdringlicher aber der Schleier wird, in den man das Subcomitée zu umhüllen trachtet, umso mehr sinkt auch die Zuversicht, daß dessen Beratungen ein gedeihliches Resultat ergeben werden.

Wien, 27. März. In die heutige Debatte über das Budgetprovisorium griff gegen Schluß Ministerpräsident Windischgraz mit einer wirkungsvollen Rede ein, aus der wir als bemerkenswerth hervorheben, seine Zurückweisung gegen die Vorwürfe, welche der Abgeordnete von Leitomischl Eim gegen die Regierung in seiner heutigen Rede gerichtet hat. Er weise dessen Bemerkung, das klaffenbewusste Proletariat werde mit der Regierung „belgisch“ reden, mit Entrüstung zurück. Ein gleiches gelte von den scharfen Angriffen, die Eim gegen den Statthalter von Böhmen, Graf Thun gerichtet hat, er knüpfe daran die Versicherung, daß die Beurtheilung der Amtshaltigkeit des Statthalters, deren doch von anderen Factoren abhängt, als von dem Wohlwollen, welches der eine oder der andere Abgeordnete, dessen Erlässen entgegnetrage. (Diese Bemerkung rief bei der Opposition einen lebhaften Entrüstungssturm hervor.)

Seine Geschichte

von R. J. R. J. in Waidhofen a. d. Ybbs.

(Schluß.)

Die Kerkerstrafe war nicht Buße und Sühne für mich, dieser Engel sollte der Rächer sein. Meine Gedanken sprachen aus meinen Nieren, denn Fräulein Marie fragte mich nach einer kurzen Pause theilnahmenvoll, ob sie mir etwa durch ihre Worte wehe gethan? Ich war unfähig zu sprechen; hastig erhob ich mich und stürmte hinauf in mein Zimmer, wo ich mich dem verheerenden Ausbruche meiner Verzweiflung gänglich überließ.

Sie haben mir seit diesem Abende sehr oft durch Ihre Vorwürfe, daß ich Ihre und Ihrer Tochter Gesellschaft fast absichtlich meide, trübe Stunden bereitet. Oft war ich nahe daran, heimlich aus Ihrem Hause zu fliehen, aber der Gedanke an Ihr Kind hielt mich davon ab, denn ich wollte sie wenigstens sehen. Sie gab mir Lebens- und Schaffensfreude, sie leitete von Ferne mein Dasein, und die wenigen Worte, welche ich unansweichlich mit ihr wechseln mußte, waren mir himmlischer Trost in meinem grenzenlosen Gland! Ihr edles, großes Herz suchte den Grund meines verstorbenen Wesens im eigenen Hause; Sie dachten nicht, daß ein Verbrecher in Ihrer Mitte weilte, der Ihnen Ihr theuerstes, Ihr höchstes Gut auf Erden rauben wollte. Nun haben Sie selbst diesem unerträglichen Scheinleben in Ihrer unerschöpflichen Güte ein Ende gemacht. Ich habe nur zu gut den Zweck des gestrigen häuslichen Festes verstanden. Um mich Ihnen selbst, Ihrer Tochter, Ihrem Hause wiederzugeben, feierten Sie den gestrigen Tag, meinen Geburtstag, indem Sie mich zum Mittelpunkte eines Festes machten, welches zugleich das Decennium meiner Dienstzeit ehren sollte. Ihr inniger, an mich gerichteter Trost bleibt mir der schönste Lohn, das theuerste Andenken an den Mann, der mich aus dem Nothe zu sich

Was die Bemerkung des Abgeordneten Eim beträfe, die Regierung richte sich ihre Stellung bequem ein, so überlasse er es getrost einem jedem zu beurtheilen, ob die Stellung der Regierung, denn gar so bequem sei. Den Vorwurf des Abgeordneten Eim, daß die Stellung der Regierung nicht ehrenvoll sei, müsse er aber mit voller Entrüstung zurückweisen und ihm rathen, bei der Wahl seiner Ausdrücke vorsichtiger zu sein. Ob die Arbeit ehrenvoll sei, hängt nicht vom Erfolge ab, sondern sei bedingt durch das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht! Die Anklagen des Ministerpräsidenten lohnte großer Beifall.

Gegen Schluß der Sitzung sprach noch Abgeordneter Romancazal für das Budgetprovisorium, ohne aber dadurch der Regierung ein Vertrauensvotum geben zu wollen.

Wien, 27. März. Als Nachfolger des verstorbenen Regierungsrathes Dr. Gauster wird mit Bestimmtheit der jetzige Primarius der Landesirrenanstalt Graf von Wagner genannt.

Deutschland.

Der deutsche Reichstag hat am Samstag, den 23. d. M. mit 163 gegen 146 Stimmen den Vorschlag des Präsidenten v. Ledebow abgelehnt, den Fürsten Bismarck zu begrüßen. Die ablehnende Mehrheit bildeten das Centrum, die Freisinnige Volkspartei, die Polen, Welfen und Socialdemokraten. Eine Stunde vorher hatte das preussische Abgeordnetenhaus einen gleichen Glückwunsch-Vorschlag seines Präsidenten von Köller mit großer Mehrheit angenommen. Im Abgeordnetenhaus, wo das Dreiklassen-Wahlssystem herrscht, sibt kein einziger Socialdemokrat. Die dort ablehnenden Gruppen, Centrum, Freisinnige und Polen, sind erheblich in der Minderheit. Nachdem der Reichstag abgelehnt hatte, benutzte Präsident v. Ledebow die Gelegenheit und legte das ihm schon lange heiß gewordene Amt des Vorsitzenden nieder, ein gleiches that der zweite Vicepräsident, der nationale Dr. Bircklin. Er ist 49 Jahre alt, Oberlandesgerichtsrath in Bonn und gehört der Commission des Reichstags für die Umstrukturierung an, die er mit einigen Vorschlägen im Sinne streng kirchlicher Weltanschauung zu verschärfen strebte. Als erster Vicepräsident müßte, da sich Konservative und Nationalalliberale der Präsidentenwahl überhaupt enthalten wollen, ein Socialdemokrat gewählt werden. Die Socialisten wollen aber auf eine Candidatur zu Gunsten der Volkspartei verzichten. Ob ein Pole, oder wer sonst zweiter Vicepräsident wird, ist noch ganz unbestimmt.

emporheben wollte, dem ich in nie vergehender Dankbarkeit ergeben bleiben werde. Meine Collegen und das gesammte Personal Ihrer Firma haben mich noch einmal all' das Glück empfinden lassen, das ich genießen hätte können, wäre ich Ihrer werth oder ihnen gleichgewesen. Auch dieser guten Menschen werde ich nie vergessen! Der süßeste Lohn sollte mir aber erst werden! Als ich nach Beendigung des erhebenden Festes auf mein Zimmer gehen wollte, begegnete ich Ihrer Tochter. Sie schien mich erwartet zu haben, denn sie trat sofort auf mich zu, gab mir eine Rose aus ihrem vollen Haare und sprach mit zitterndem, weichen Flüsterstimm: „Bewahren Sie diese Blume als ein Zeichen meines treuen dankbaren Herzens, da Sie mir nicht mehr Freund sein wollen!“ Eine Thräne glänzte in ihrem Auge, das Mädchen war engelhaft schön in diesem beseligenden Momente, und nicht mehr Herr meiner selbst zog ich es an meine Brust: „Mein Schutengel, ewig will ich Dir gehören!“ — flüsterte ich unter einem Kuße und voll reinsten Liebe blickten ihre sonnenklaren Augen zu mir auf. Für einen Augenblick durfte ich mich im feuchtesten Entzücken himmlischen Glückes freuen! Dann entwand sie sich sachte meinen Armen, mit einem letzten Blicke auf mich rief sie mir „auf morgen“ zu und eilte mit flüchtigem Schritte fort.

Ich fühlte mein Herz so voller Glückes, daß ich am liebsten gleich zum Vater geeilt wäre, um den Segen für den Bund zweier Liebenden, die auch seine Lieblinge, zu erbitten. Sie waren jedoch schon zur Ruhe gegangen.

Du großer Gott, wie soll ich Dir danken für diese göttliche Gnade, die mich vor einem neuen Verbrechen bewahrte und diese süße Mädchenblüthe nicht durch meine ruchlosen Hände brechen ließ!

Als ich mich in meinem Zimmer müde und doch so überglücklich zur Ruhe gelegt hatte, schwebte mir noch das engelgleiche Bild Ihres Kindes vor Augen; ich entschlief mit dem Gedanken an sie, als meinen Schutengel, meine Zukunft

Der Entschluß des Reichstags veranlaßte den Kaiser, sofort ein Telegramm an den Fürsten Bismarck zu senden, worin er seine „tiefe Entrüstung“ darüber ausdrückte. Ein Sturm ist in Deutschland entfesselt, der sich in öffentlichen Kundgebungen der Freunde und Gegner Bismarcks ausdrückt. Das kaiserliche Entrüstungstelegramm wurde zuerst als Vorläufer einer Reichstagsauflösung aufgefaßt, doch hat diese Meinung sich nicht lange aufrecht erhalten. Auch der Großherzog von Baden soll telegraphisch seine Entrüstung über den Beschluß dem Fürsten Bismarck ausgesprochen haben. Der Besuch des Kaisers in Friedrichsruh, der Dienstag vor sich gieng, hatte einen herzlichen Charakter. Es war eine militärische Ehrung; der Kaiser hat dem alten Bismarck das Halberstädter Kürassierregiment, dessen Uniform er trägt, persönlich vorgeführt und einen Goldpallast überreicht. Der kleine Kronprinz, die Spigen der Generalität, der Kriegsmiister etc. waren dabei anwesend. Ferner hat der Kaiser angeordnet, daß am 1. April alle Staatsgebäude, die Reichsmarine etc. flaggen; ebenso werden die Schulen wie an einem öffentlichen Feiertage geschlossen. Auf den großen Achtzigjährigen stürmt schon seit mehreren Tagen und wird in den nächsten Tagen noch viel stärker ein Ocean von Huldigungen einströmen, die ihn zum Theil zu recht erheblichen persönlichen Anstrengungen verpflichten. Erfreulicherweise konstatirten die Dienstag in Friedrichsruh gewesenen Parlamentarier und vor allem der getreue Leibarzt, Professor Schweninger, der Jubilar sei jetzt wieder so frisch und kräftig, daß er dem ungeheuren Anprall der Freude in dieser Festwoche ganz gewachsen sei.

Auch das Ausland ist voll von dem Eindrucke, den die Ablehnung des Reichstags macht, Bismarck zum 80. Geburtstag zu beglückwünschen. Soweit wir die fremdländische Presse mustern können, nur ein Ausdruck des Erstaunens und der Mißbilligung; ausgenommen einige französische Revancheblätter und die socialistischen. Hier nur als Probe ein Stückchen aus dem Pariser „Temp“, dem politisch bedeutendsten Blatte Frankreichs: „Fürst Bismarck verdankte der Gnade, die ihm vor seinem Tode von der Leitung der Geschäfte entfernte, doch das Vorrecht, noch bei Lebzeiten in die Geschichte treten zu sein. Er gehört der Regierung nicht mehr an und ist nur der Vertreter der Vergangenheit. Und diese Vergangenheit legte wahrhaftig Deutschland eine Dankeschuld auf. Wem verdankt es denn die Verwirklichung des so lange vergeblich von Geschlechtern von Idealisten erhofften Einheitstraums? Wem verdankt es die europäische Vorkherrschaft, deren sich gerade die Leute so gern rühmen, die

— als meine Gattin! Ein jäher Schmerz durchtrampfte plötzlich mein pochendes Herz und laut gellten mir die Worte in den Ohren: „Die Gattin eines Fälschers, eines Diebes, eines Gebrandmarkten!“ Der Schweiß perlte mir von der Stirne, meine aufgeregte Phantasie, das Abbild meines erbarmungslosen Gewissens, zeigte mir die Gräfin, meinen Unstern, und ihren Helfershelfer, wie sie Beide ihre Krallen nach mir ausstreckten; ich konnte mich ihrer nicht erwehren und schrie um Hilfe. Ich erwachte, da aus einem schweren Traume, der mir wie eine göttliche Erleuchtung meine Pflicht vorschrieb. Ich hatte durch himmlische Eingebung den richtigen Weg zur Sühne gefunden und inbrünstig betete ich: „Mein künftiges Glück ruht in den Händen dieses Mädchens, ohne sie ist mein ferneres Leben eine endlose Wanderung durch ein freudloses Dasein. Dieses Glück laß' mich zum Opfer bringen, Du Allmächtiger, blick auf mich herab, und erbarme Dich meines tödtlichen Daseins!“

Dann schrieb ich den Brief an Sie, mein theurer Wohlthäter und wollte nie mehr Ihr Haus betreten. . . . ! Um 2 Uhr geht der Zug nach Hamburg und morgen segelt ein Schiff nach Amerika; dort will ich noch um's elende Leben kämpfen, bis Gott in seiner großen Mitleide mich erlösen wird.

Und noch eine Bitte wage ich an Sie zu richten, eine letzte Wohlthat, die Sie einem Sinkenden gewähren mögen: Sagen Sie Ihrer Tochter, dem heißgeliebten Mädchen, das Gottes Allmacht mir ihren Besitz versagt, daß ein solch' erhabenes Glück mir nicht beschieden ist. Darum darf ich sie nicht mehr sehen! Sie möge mir verzeihen, wie der Allmächtige mir einst verzeihen wird; ihre im Himmel selige Mutter möge sie vor allem Ungemach und Leid beschützen, ihr Leben sei ein ruhiger, ebener, rosigter Weg zum Himmel. Meine Gebete sollen ihrer nie vergeffen, wie sie auch meiner treu gedenken möge — die Gebete dieses Engels wird Gott erhören wollen!

Ihnen, Herr Wolfinger, weihe ich ewigen, unauslösch-

sie weder errungen noch verdient oder ausgenutzt haben? Bot sich nicht eine ganz natürliche Gelegenheit, die unglaubliche Feigheit vom März 1890 wieder gut zu machen?

Der Pariser „Temps“ spielt mit letzterer Wendung darauf an, daß sie nach dem Sturz Bismarcks im Frühjahr 1890 nicht ein einziger Mann im ganzen Reichstag oder Abgeordnetenhaus fand, auch nicht der jetzt so ent-rüstet zurückgetretene Herr v. Lesevow, der damals ange-sichts der kaiserlichen Ungnade ein Wort des Ruhmes oder auch nur des Dankes für den Gestürzten vor der Öffentlichkeit hatte. Damals waren es, wie auch die „Frankf. Ztg.“ jetzt mit Recht hervorhebt, nur einige „muthige Journalisten“, die aus ihrem Herzen keine Mördergruben machten. In der ausländischen Presse wird diese Seite des Themas jetzt ver-schiedentlich gestreift, ebenso in einigen inländischen Blättern, so daß es wohl flüchtig erwähnt werden mag.

In Oesterreichs deutschen Kronländern geht gleichfalls eine lebhaftere Bewegung, Bismarck als großen Stammeshelden zu feiern, besonders in den Alpenländern. Professoren der Innsbrucker Universität ward aber von der Wiener Regierung bedeuert, sich von öffentlichen demonstrativen Kundgebungen fern zu halten, „sonst kostet es Opfer“. Private Theilnahme ist allenthalben offen gelassen.

Constige ausländische Ereignisse traten für diese Woche fast ganz in den Hintergrund; der Name Bismarck füllte einmal wieder die Welt, wie in früheren Jahrzehnten so oft. Erwähnt sei nur noch als wichtige Vorkommnisse, daß auf den chinesischen Friedens-Unterhändler Li-Hung-Chang ein verrückter Japaner Koyama Mokunosuki, 21 Jahre alt, einen Mordversuch machte. Die Japaner kreuzen so stark vor Formosa, daß dort bald größere Actionen erwartet werden.

Magdeburg, 27. März. Das Organ der Socialdemokraten in Halle veröffentlicht den Wortlaut eines gemeinen gegen die Verbreitung der Socialdemokratie in der ländlichen Bevölkerung gerichteten Erlasses des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen.

Brüssel, 26. März. Infolge der Protestversammlung gegen das Wahlgesetz hat die Regierung das Brügger Ulanenregiment consigniert und zu dessen Beförderung nach Lüttich Militärszüge bereit gestellt.

Böhmen.

Prag, 27. März. Die Vorbereitungen für die Landtagswahlen werden von alt-czechischer Seite mit großem Eifer und starker Zuversicht betrieben. Die Altcechen werden nicht nur dort, wo sie jetzt noch Landtagsmandate inne haben, neuerlich als Bewerber auftreten, sondern wollen auch in Bezirken, die als ausschließlich jungczechische Domänen gelten, Candidaten gemäßigter Richtung aufstellen. Die meisten der böhmischen Sparcassen und Vorschufsvereine werden zur Ver-stärkung des altczechischen Wahlfonds mobilisiert werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. März. Die Regierung hat heute dem Reichstage einen Antrag unterbreitet, in dem vorge-schlagen wird, daß die schwedische Staatscassa vorläufigweise 15300 Kr. monatlich zur Bestreitung der Ausgaben für die gemeinschaftliche äußere Reichsvertretung bezahle, solange der Zuschuß von Seiten Norwegens aus bleibt oder bis anders beschloffen wird.

lichen Dank; nicht leere Worte des Verbrechers, sondern das über-volle Herz eines geläuterten Mannes voll Selbsterkenntnis, Pflichtgefühl und Dankbarkeit werden Sie meiner in Güte gedenken lassen. Leben Sie wohl für immer Sie edler, groß-herziger Mann — — —

Bürger hatte sich bei diesen Worten von seinem Sige erhoben und die Stimme verlagte ihm unter schmerzlichem Schluchzen. Er faßte Wolfinger's Hand und drückte sie voll Inbrunst an seine bebenden Lippen; sein alter Freund aber war gleichfalls aufgestanden, legte seine Hand fachte um Bürger's Nacken und drängte ihn mit traurigem Ernste wieder auf seinen Sitz zurück. Wolfinger blickte lange schweigend auf den schluchzenden Mann, in seinen Zügen spielte sich die gewaltige Erregung seines Innersten, bis er, nach schmerzlichem Seelenkämpfe tief aufathmend in seinem kurzen, aber kernigen Geschäftstone Bürger ansprach:

„Junger Freund! Nicht bloß großes Vertrauen zu mir, sondern auch der Mahnruf eines beschwerten, jedoch ehrenhaften Gewissens hat Sie bewogen, mich zum Mitwisser der unglücklichen Geschichte eines jungen Mannes zu machen, der mit schönen Geistes- und Charaktereigenschaften aus-gestattet, aber zu früh sich selbst überlassen, für die Folgen nicht verantwortlich gemacht werden kann. Ich beklage Sie als Jüngling, aber ich achte und schätze Sie umfomehr als Mann, der die moralische Kraft in sich fühlte, sich selbst aus dem Sumpfe emporzuarbeiten, in welchen er als Spielball seiner ungezähmten Jugend gerathen war. Ich kenne Ihre F. milie und Ihren Vater; Sie waren von strengen, aber zielbewußten Händen aufgezogen und mit ehrenhaften Grund-sätzen, jedoch eng umgrenzter Gedankenphäre in die Welt geschickt worden. Auf der Schulbank lernten Sie die ge-druckte Lebensweisheit, Ihre Lebenserfahrung blieb ungenährt. Der Tod Ihres wehrten Vaters bedeutete für Sie ein dop-peltes Unglück. Sie verloren das leitende Vorbild und wurden Herr eines Vermögens, ohne dessen Werth zu kennen. So

Frankreich.

Paris, 26. März. Zu hervorragenden Kreisen cir-culiert die Nachricht, daß Baron Hirsch England und der Türkei Vorschläge gemacht habe, Cypern zu kaufen, um dort einen kleinen unabhängigen Judenstaat unter türkischer Ober-hoheit und dem Satze aller Großmächte zu gründen.

Rußland.

Petersburg, 26. März. In den Petersburger poli-tischen Kreisen circulieren wieder Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritte mehrerer russischer Würdenträger. Der Chef des geheimen kaiserlichen Cabinets soll durch sein Benehmen bei der Ernennung des Fürsten Lobanow-Rostowski zum Minister des Aeußern die Ungnade des Czaren auf sich gezogen haben. Mit noch größerer Hartnäckigkeit erhält sich das Gerücht von dem nach bevorstehenden Rücktritte des Unterrichtsministers Belianow. Für diesen Posten soll der Großfürst Konstantin-Konstantinowitsch, der Präsident der Akademie der Wissen-schaften, bestimmt in Aussicht genommen sein. Er ist in Rußland als Freund der Volksaufklärung bekannt. Die An-kündigung dieser Ernennung würde daher in Rußland allge-mein sympathisch berühren.

Galizien.

Lemberg, 26. März. Im Herbst begibt sich eine Deputation galizischer Ruthenen nach Rom, um dem heiligen Vater Geschenke und eine Huldigungsadresse im Namen des ruthenischen Volkes zu überreichen. Diese Adresse wird die Versicherung enthalten, daß die Ruthenen fest bei der Union mit der römischen Kirche stehen, deren 300. Jahrestag sie eben in diesem Jahre zu feiern beabsichtigen.

Serbien.

Belgrad, 26. März. Die Rückkehr der Königin Natalie nach Belgrad ist für den 18. Mai, also am Jahrestage des Skupstschina-Beschlusses, welcher die Verbannung der Königin ausgesprochen hat, festgesetzt. Die formellen Hinder-nisse seien schon endgiltig beseitigt. In Warszig wird eine Deputation der Skupstschina erscheinen, um die Königin in das Land einzuführen.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Abschiedsfeier. Samstag, den 23. l. M. fand unter zahlreicher Theilnahme in den Casinocalitäten die Abschiedsfeier des Univ. med. Doctor, Herrn Johann Philipp, statt. Herr Realschuldirektor Alois Buchner gedachte in Ver-tretung des abwesenden Casino-Vereinsvorstandes des Schi-edenen als Vereinsmitglied, als Arzt und Lehrer und ersuchte mit dem Wunsche, daß es dem Scheidenden an seinem neuen Bestimmungsorte wohlgehen möge, Waidhofen in freundlicher Erinnerung zu behalten. Dief ergriffen dankte hierauf Herr Doctor Philipp für die ihn so ehrende Theilnahme an seinem Abschiedsfeite, für die ihn in so schmeichelhafter Weise zu-theilgewordene Sympathie der Bevölkerung unserer Stadt, und bat, wie ihm Waidhofen stets unvergeßlich bleiben werde, auch ihn in freundlicher Erinnerung zu behalten. Er leerte hierauf sein Glas auf das Wohlgehen der An-wesenden, auf das Wohl der ihm so liebgewordenen Stadt und ihrer Einwohner. An die mit lautm Beifalle aufge-nommene Rede schloß sich eine gemüthliche Unterhaltung, welcher durch Liebervorträge, die mit vielem Beifalle aufge-nommen wurden, gekürzt wurde. Montag, den 25. d. M. verließ Herr Doctor Philipp unsere Stadt. Am Bahnhofe

wurden Sie, ein Kind, in Jünglingsjahren ein Opfer jener beiden Scheusale. Es war das erste Mal, daß Sie dem Lebensernste gegenüberstanden.

Ihre Erziehung, Ihre Schulweisheit, Ihre haltlose Selbstständigkeit ließen Sie unterliegen. Doch zeigt sich der Kern Ihres Seelenlebens in dem heißen Bestreben, Ihren begangenen Fehler gutzumachen, in jener furchtbar aus-brechenden Scham, die gerade dieser Schurke — die Ver-förderung jenes Auswurfes der Gesellschaft, von dem Sie verschlungen zu werden bedroht waren —, bei Ihnen gezeitigt hatte. In diesen beiden Momenten enthielt sich mir das in Ihnen ruhende Edelmetall, das sich durch die furchtbaren Erschütterungen Ihres Innern selbst emporarbeiten mußte. Die 10 Jahre, welche Sie in meiner Firma und in meinem Hause verbracht, haben mich überzeugt, daß es nur der lei-tenden Hand bedurfte, um die herrlichen Blüten Ihres Geistes — und Seelenlebens sich in voller Pracht entfalten zu lassen. Ich freue mich meines Stolzes, einen Mann her-angezogen zu haben, dessen Charakter durch die bittersten Erfahrungen geklärt und veredelt, heute ein leuchtendes Vorbild für jene ganze, große, junge Männerwelt ist, welche frühzeitig ohne inneren Halt ins harte, strenge Leben hin-ausgestoßen — unverantwortlich in einen Sumpf gerathen und von der sogenannten guten Gesellschaft, diesem Gift-zahne der Moral, verwiesen, darin armselig verkommen. Wie viele edle Mannesblüthen hat diese „gute Gesellschaft“ schon gemordet! Und nun, mein lieber Bürger, reichen Sie mir die Hand, Ihre Freundschaft und Ihr Vertrauen machen mich stolz, und freudig vertraue ich die Zukunft meines Kindes einem Manne an, dessen reines Herz und edle Seele, im bittersten Leid geläutert, mir die beste Bürgschaft für Ihre Zukunft sind! — Nun aber noch die Feuerprobe meines Kindes!

Wolfinger drückte den Knopf der electrischen Glocke, während Bürger unter dem tiefen Eindrucke der letztgehörten,

hatten sich abermals Bekannte und Freunde eingefunden, um dem Scheidenden noch einmal ein Leb wohl zuzurufen. Sichel-lich gerührt dankte Herr Doctor Philipp den Gefährtenen und selbst als, der Zug den Bahnhof verlassen hatte, sah man ihn noch lange am Fenster stehen und Ab-schiedsgrüße dem Zurückbleibenden zundinken. Herr Doctor Philipp, dem Waidhofen sicherlich in bester Erinnerung bleiben wird, hat sich während seines kurzen hie-sigen Aufenthaltes als Bahn-, Krankencassen-, Gerichts- und Lebensversicherungsanstaltenarzt durch sein freundliches und wohlwollendes Auftreten, die Sympathien aller Be-völkerungsschichten in hoher Weise erworben und wurde auch dessen Scheiden zu wiederholten Malen innig bedauert, insbesondere von denen, die von ihren Leiden genesen, ihm ihren Dank durch öffentliche Danksagungen bezeugen wollten, was aber der menschlichefreundliche Arzt niemals zugegeben hat. Wir glauben den Wünschen der gesammten Bevölkerung zu entsprechen, wenn wir dem allseitig geachteten Arzte ein ferneres Wohlgehen wünschen und die Bitte hinzufügen, auch unserer des öfteren zu gedenken.

** Clavierstimmer Seizmann erlaubt sich den Inhabern von Clavieren gefälligst anzuzeigen, daß er in Kürze verreisen wird, und ersucht, falls es wo noch noth-wendig ist, behufs Clavierstimmen ihm eine diesfällige Nachricht in der Ned. d. Bl. gefälligst zu hinterlegen.

** Concert der Zither-Schule Kaltenbacher. Am vergangenen Sonntag spielte der hier bereits bekannte Zitherlehrer Herr C. Kaltenbacher unter Mitwirkung der Damen Frä. Cecile Bieker aus Steyer und Frä. Theresie Pöpel, der Herren Karl Jäger G. Maderthamer und mehrerer Schüler vor voll besetztem Saale. Man konnte der glänzenden Technik, der Kraft und Ausdauer der Mitwirkenden die vollste Anerkennung nicht versagen und war von den spezifischen Eigenschaften der Interpretationen nur sympathisch berührt. Aus dem Programme wollen wir vor Allem „Gruß an Waidhofen“, Marsch für 10 Zither und Violine vom Con-certgeber, dann „Gefühlsträume“ von Enstein und „Reise-bilder aus Ungarn“ von Schablaß hervorheben. Besonders in zweit genannter Püce bot sich uns Gelegenheit das Spiel des Virtuosen Herrn Karl Jäger aus Steyer gebührend zu bewundern. Seelische Wärme, poetische Verklärung im Spiele, sowie rhythmische Freizügigkeit und mannigfache Anschlag-fünfte, wetteiferten mit männlicher Kraft und Geschmeidigkeit der Bewegung, um das Publikum mit jenen Fesseln des Interesses gefangen zu nehmen, die theilweise dem mächtigen Eingreifen in das eigene Gefühlleben, theilweise dem musi-kalischen Sinne des Hörers entstammt. Schallender Applaus, sowie aufrichtige Dankbarkeit für den gebotenen Kunstgenuß, leuchten den Spielen das Gebotene und wir sahen mit Verg-nügen, daß unser Publikum nur der Anregung bedarf, um sein Interesse für wirklich Schönes zu documentieren. R. J. R. J.

** Hauptversammlung des Verschönerungs-vereines. Die Hauptversammlung des Verschönerungs-vereines fand am 25. März, abends 6 Uhr im Extrazimmer des Hotel Infür statt und war von 21 Mitgliedern des Vereines besucht. Es mag gleich Eingangs dieses Berichtes constatirt werden, was auch in der Versammlung mit Be-dauern hervorgehoben wurde, daß der schwache Besuch der Hauptversammlungen, insbesondere von Seite jener Mitglieder, die das Hauptinteresse an dem Vereine haben sollten, sehr zu bedauern ist und wohl auch ein der Ursache sein mag, warum, wie dem Berichte des Vorstandes zu entnehmen ist, in der Entwicklung des Vereines ein gewisser Stillstand ein-getreten ist. Diese lästige Theilnahme an den Angelegen-heiten des Vereines war diesmal umso unbegrifflicher, als die diesjährige Hauptversammlung benützt wurde, einen Rück-

in ihrem Mannesernste und hochherren den Wahrheitsin-halte so frisch bebendenden Worte keines Ausdrucks kein r Erregung mächtig war. Die Wendung seines Gesichtes durch die letzten Worte Wolfinger's hatten ihn vor Freude fast gelähmt.

Dem in der Thüre erscheinenden Diener wurde der Auftrag ertheilt, das Fräulein ins Bureau herabzubitten. Es geschah recht selten, daß Marie die Arbeitszimmer des Vaters betrat, aber immer that sie es gerne. Und auch diesmal erhellte ein freudiges Lächeln ihr reizendes Gesich-tchen, als der Diener sich seines Auftrages entledigte, zumal der alte Franz gar so pffiffig dabei schmunzelte. Wahr-scheinlich konnte das alte Haus aus der langen Unterredung seines Gebieters mit dem „lieben, guten Herrn Bürger“ und dem erbetenen Besuche des gnädigen Fräuleins auf „Verschiedenes“ schließen!

Marie gieng mit eiligem Schritte nach dem Bureau Ihres Vaters; ihr laut pochendes Herz schien ihr zu ver-rathen, was ihrer dort harte. Vor der Thüre blieb sie plötzlich stehen, faltete fromm ihre Hände und mit dem kurzen, herzynigen Gebete: „Du, meine gute Mutter im Himmel, ble! jetzt auf mich herab und steh' mir segnend bei!“ — betrat sie das Arbeitszimmer ihres Vaters. Dieser hatte sich, gleich Bürger, erst stumm seinen Gedanken überlassen, dann Lide er freudig und zuversichtlich auf seinen Schützling, während Bürger, vor Aufregung und banger Hoffnung schwer athmend, unverwandten Auges nach der Thüre sah. Als Marie eingetreten war, erhoben sich beide Männer; Wolfinger gieng seiner Tochter entgegen und geleitete sie nach einem Hauteuil. In seiner Mine lag jetzt tiefer Ernst, der hohen Bedeutung der Unterredung angemessen, und feierlich klang seine Stimme, als er sich zu seinem Kinde wandte:

„Meine theure Tochter, Herr Bürger, unser Aller Freund, hat mir offenen Herzens anvertraut, was seine — und wie er glaubt und hofft — auch Deine Seele bewegt,

genommen. Das gegenwärtige Geläute darf man als das „stimmungsvollste“ der Diöcese betrachten.

Glocke I. Durchmesser 1.75 m., Höhe 1.36 m. Dicke 14 cm. und 136 mm. (Kreuz mit Krönung und 3 Wappen: a. Josef Clemens, archiep. Frising. — b. Ad. Ferd. Barode Lampfritzhan (Schloßhauptmann) — c. Insignia civitatis Waidhofensis u. s. w. „Math. Brünner in Krems 1689 g. m.“)

Glocke II. Dm. 1.41 m., H. 1.09 m. Dicke 11 cm. (Kreuz, St. Magdalena. S. S. Johannes und Paulus. Mathias Brünner — Krems 1689*.)

Glocke III. „Bauer“. Dm. 1.15 m., H. 87 cm., D. 10 cm. (St. Lambertus und St. Florian. Brünner 1689).

Glocke IV. „Zwölferin“, gegossen von M. Peteler in Steyr 1891. Diese ist geringer als die anderen und um einen Ton tiefer.

Glocke V. (S. Johannes B.) Unter dem Dachant und Stadtpfarrer J. Hörtel 1875. Jg. Pilzer).

Glocke VI. Messglocke. (Kreuz-Himmelskönigin. Jac. Hagenauer in Steyr 1768).

Glocke VII. „Zügelglocklein. (Kreuz schmerz. M., J. Holleder in Linz 1853).

Die frühere Zwölferin, die als Störerin der Harmonie ausgemustert werden mußte, wird für die Kapelle des neuen Friedhofs reserviert. Sie besitzt einen ziemlich ausführlichen Taufstein. (Joh. Berger 1823).

Bürgerospitalkirche. Glocke 1. (Unbest. S. S. S. Josef, Florian, Franz Ser. Rochus. — Holleder in Linz 1863.)

Glocke 2. (Kreuz) J. M. Hagenauer in Steyr 1750. (Die Glocke bringt den furchtbaren Brand 1750 in Erinnerung).

Franciskirche in der Vorstadt Leithen, vormals Kap.-Kirche. Glocke 1. C. D. Staffelmayer in Steyr 1835. Glocke 2. (Kreuz) 1834.

Stadthurm: befindet sich 1. die Feuer- oder Florianiglocke; geweiht 1835 in Gegenwart des löblichen Magistrates, Herrn Fr. Neuwirt, Bürgerm., Jos. Salustia, Syndicus, Caspar Gausler, Mag.-R., Jos. Niedmüller, Vinc. Großmann, Pathe: Jac. Schuler, Bürger.

2. Stundenschlag-Schelle (1542) in nämlichen Jahre wurde der Thurm als Siegesdenkmal vollendet!

3. Viertelschlag-Schelle, Hagenauer in Steyr 177 .. Glocke im Ybbsturm: 1682, sonst angeblich keine Inschrift.

(Fortsetzung folgt.)

Eigenberichte.

Handegg. Am Montag, den 25. d. M. wurde durch Herrn B. Bösch eine Versammlung der Interessenten für eine Local-Bahn durch das „Klein-Erlaf-Thal“ einberufen. Der zahlreiche Besuch bestätigte das rege Interesse unserer Bewohner an der Sache und sie documentierten dies auch durch die Spannung, mit der dieselben den Worten des Vortragenden (Herrn B. Bösch) folgten. Redner sezjiert im Allgemeinen die Vortheile einer schmalspurigen Bahn durch unser Thal unter Hinweis auf jene Nachbarländer, in denen derartige Localbahnen schon bestehen (Böhmen, Steiermark) und deren Prosperität außer allen Zweifel steht, und hob jene Momente hervor, die für das Zustandekommen dieser Bahn jetzt besonders günstig erscheinen. Es sind dies das jetzt bestehende Local-Eisenbahn-Gesetz, die ausnahmsweise sehr günstigen Terrain-Verhältnisse, der einstimmige Wunsch der Bevölkerung, der einfache und billige Modus für das Aufbringen jenes Theiles der Baukosten, welchen die Interessenten trifft, u. s. w. Selbstverständlich wurde des Vortragenden Frage, ob um Bewilligung des Baues einer schmalspurigen Localbahn durch das Klein-Erlaf-Thal beim hohen niederösterreichischen Landesauschusse angefragt werden solle, einstimmig und beifälligst befüwortet. Bei der darauffolgenden Wahl in das Actions-Comite wurden durch Acclamation gewählt die 5 Gemeindevorsteher unseres Pfarrbezirkes, und die Herren Anderle Josef, Roos Johann, Laffer August und B. Bösch. Zum Schlusse wurde dem Herrn Referenten für dessen Mühewaltung von Herrn Josef Höller, Gemeindevorsteher in Perwarth, namens der Versammelten der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Lunz. (Landwirthschaftliches Casino.) Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Casino hatten am 10. März eine sehr gut besuchte Generalversammlung abgehalten, in welcher Herr Wanderlehrer Höfer einen Vortrag über den Nutzen der Viehzucht, deren Verbesserung und Verwerthung hielt. Mit gespannter Aufmerksamkeit, wie noch niemals, verfolgten die Zuhörer sein lehrreiches Referat und drückten dem Vortragenden durch den Schriftführer Herrn Dorr den wohlverdienten Dank aus. Hierauf wurde seitens des Schriftführers der Rechenschaftsbericht für das verlossene Jahr erstattet. Aus demselben war zu entnehmen, daß die Bestellung eine sehr rege gewesen sein mußte, dem unmöglich anders konnte das Casino, aus 93 Mitgliedern bestehend, auf einen Umsatz im verlossenem Jahre von 7600 fl. zurückblicken. Auch über ein kleines Vermögen vermalte das Casino, das in der hiesigen Meiseircassa fructificirend angelegt ist. Außerdem nennt auch dasselbe mehrere landwirthschaftliche Gerathe als Tricur, Moossegge, Decimalwaage und ein hektoliter Maß sein Eigen. Da sich die Verstärkung des Ausschusses von 5 auf 14 Mitglieder als nothwendig herausstellte, so ergab die Wahl nachfolgendes Resultat: Obmann: Josef Reingruber, Obmann-Stellvertreter: Franz Helmel, Schriftführer: Dominik Dorr, Oberlehrer, als Ausschüsse wurden gewählt die Herren: Wirthschaftsbesitzer Anton Hegl,

Cajetan Leichtfried, Stefan Helmel, Sebastian Eudkl, Josef Käfer, Alois Schadensteiner, Carl Fahrenberger, Michael Leichtfried, Wendelin Berger, Josef Hager und Franz Pichler. Ferner wurde bestimmt, um den Beitritt jedermann zu ermöglichen, den Jahresbeitrag von 1 fl. auf 50 kr. herabzusetzen. Erschöpfend sagen zu wollen, wie viel Gutes das landwirthschaftliche Casino bereits gewirkt hat, dies wäre eine vermessene Aufgabe, aber der bedeutende Jahresumsatz, der stetige Zunahme der Mitglieder, sowie die stets größere Zahl der Zuhörer, diesmal bei 150 beleuchten dies zur Genüge.

Hollenstein a. d. Ybbz. (Sierschau und Viehmarkt.) Zu Georgi am 24. April l. J. wird zu Groß-Hollenstein eine Stierschau abgehalten, wobei sechs Landes- und einige Privatpreise zur Vertheilung an die Besitzer prämiierter Stiere gelangen. Anmeldungen für Standplätze zur Stierschau werden im Gemeindevorsteher zu Hollenstein schriftlich oder mündlich entgegengenommen.

Amstetten. (Volksbildungs-Verein.) Am 23. d. M. wurde über Einberufung des Herrn Karl Teutschmann ein Zweigverein Amstetten des n.-ö. Volksbildungsvereines gegründet. Von der Hauptleitung war Herr Prof. Josef Widner aus Krems erschienen. Zu Functionären wurden gewählt: Dr. Teutschmann, Vorstand, Hotelier Hofmann, Vorstand-Stellvertreter, Bürgereschullehrer Frank, Volksschullehrer Strondl, Stationsvorstand Zawadil, Postamtsleiter Sironhal, Beiräthe. An den geschäftlichen Theil des Abends schloß sich ein gemüthlicher Theil an, bei welchem besonders Herr Prof. Widner und der gemischte Chor des Männergesangvereines Amstetten sich auszeichneten.

Neunkirchen. Am 13. und 17. d. M. brachte der Neunkirchner Gesang- und Orchester-Verein die romantische Oper „Das Wasserweib“ bei ausverkauftem Hause zur Ausführung. Derselben wohnten auch der Compositur Herr F. Mögele mit zwei Herren des Wiener Männergesangvereines bei, die sich in lobendster Weise über die Leistung des Vereines aussprachen. Letzterer hat Herrn Mögele in Anerkennung seiner Verdienste einen Lorbeerkranz und 5 Ducaten in Gold als Ehrengeschenk überreicht; die Auslagen für beide Aufführungen sind circa 500 fl., etwas darüber und endeten dieselben mit einem kleinen Deficit, was aber durch den Verkauf der Bühnen-Decorationen einem Reingewinn von circa 20 fl. Platz machen wird.

(Ein allgemeiner Strike), der in der hiesigen Filiale der Pottendorfer Spinnfabriks-Aktiengesellschaft, der Rohrbacher Spinnfabrik vor drei Wochen ausgebrochen ist, ist bis zur Stunde nicht beigelegt. Aufstände in anderen Fabriken werden befürchtet. Die Arbeiter verlangen freie Wohnung und Vergrößerung der einzelnen Parthien zur Bedienung der Spindeln und Maschinen.

Göfiling, am 28. März 1895. (Zimmergewehr-Freischützen.) Am 25. und 26. März hielt die hiesige Zimmergewehr-Freischützen-Gesellschaft ihr zweites Freischießen ab. Abgegeben wurden 1420 Schüsse. Geschossen wurde auf 4 1/2 kreisige Scheiben. (Einsch.-Kreis 3 Centimeter Durchmesser.) Die zahlreichen, schön decorierten Beste wurden in folgender Weise gewonnen: 1. Best 4 Kronen, Herr A. Mitterhuber, 2. Best 3 Kronen, Herr med. Dr. F. Stausfer, 3. Best 3 Kronen, Herr F. Eppensteiner, 4. Best 2 Kronen, Herr Josef Mandl, 5. Best 2 Kronen, Herr Ad. Spanbauer, 6. Best 1 Krone, Herr Josef Stadler, 7. Best 1 Krone, Herr Al. Buchbauer. 1. Kreis-Prämie 3 Kronen, Herr Josef Eudkl mit 10 Schwarzschießen, 2. Kreis-Prämie 2 Kronen, Herr Franz Zappe mit 9 Schwarzschießen in einer Serie von 10 Schüssen. 1. Ehrenbest für die meisten Schüsse, 1 Krone Herr A. Spanbauer, 2. Ehrenbest für die meisten Vierer, 1 Krone Herr F. Stausfer, 3. Ehrenbest für den Vierer, 1 Krone Herr F. Eppensteiner. Zur Preis-Vertheilung am 2. Schießtage 10 Uhr abends hatte sich eine hübsche Gesellschaft zusammen gefunden, welche sich in der fröhlichsten Weise bis Mitternacht unterhielt. Lieder, abwechselnd mit ernsten und heiteren Trinksprüchen ließen die Anwesenden aus der animiertesten Stimmung gar nicht hinauskommen. Am besondern sei des Vorstandes der Schützengesellschaft, Herrn med. Dr. Franz Stausfer gedacht, der sich um die exakte Durchführung des Schießens bis bisher immer, so auch diesmal wieder sehr verdient gemacht hat.

(Gemüsebau-Curs.) Vom 29. April bis 4. Mai wird in Göfiling unter der Leitung des n.-ö. Landes-Wanderlehrers Herrn Julius Jablanzy ein Gemüsebau-Curs für Frauen und Töchter abgehalten. Der hohe n.-ö. Landes-Ausschuß hat zur Abhaltung dieses Curses eine Subvention von 150 fl. bewilligt, welcher Betrag zur Anschaffung von Sämereien, Gartengeräthen, Pflanzen und Büchern verwendet wird, welche nach Schluß des Curses an die Theilnehmerinnen gratis vertheilt werden. Gearbeitet wird in den Gärten der Theilnehmerinnen täglich von 1 bis 6 Uhr nachmittags.

Verschiedenes.

— Eine prachtvolle Naturerscheinung wurde am 20. d. M. bei Sothenburg beobachtet. Ein Himmelskörper, der sich dem Auge ungefähr so groß wie eine elektrische Glühlampe darstellte, bewegte sich in der Richtung von Norden nach Süden und zersplitterte ungefähr im Zenith, wobei der ganze Himmel durch einen Blitz erhellt wurde.

— Ueber die Verschüttung eines Hauses in Tiel wird aus Budapest berichtet: Der in unmittelbarer Nähe von der Stadt befindliche Kalvarienberg, von den Regen-

güssen der letzten Zeit stark mitgenommen, ist Freitag Abends zum Theile abgerutscht und hat ein am Fuße des Berges befindliches Vergnügungs-Etablissement, in dem eben ein Tanzfest abgehalten wurde, verschüttet. Dem Eigenthümer des Etablissements gelang es noch im letzten Augenblicke, mit drei kleinen Kindern in's Freie zu gelangen, während seine in gesegneten Umständen befindliche Frau und vier Kinder, sowie mehrere zum Etablissements gehörende junge Mädchen unter den zusammenstürzenden Mauern begraben und zum Theile von den herabfallenden Felsstücken in furchtbarer Weise zermalmt wurden. Die ganze Stadt war sofort alarmiert. Man schritt zu Rettungsversuchen, welche jedoch das Resultat ergaben, daß man nur verstümmelte Leichen fand; unter den Trümmern liegen noch etwa zehn bis zwölf Leichen.

— Ein Mädchenduell. Aus Madrid, 25. März, meldet man dem „Illust. Wien. Extrablatt.“: Zwei zwanzigjährige hübsche Mädchen, Arbeiterinnen einer hiesigen Zigarettenfabrik, waren wegen eines Mannes in Streit gerathen. Gestern begaben sie sich in ein Gasthaus in der Nähe der Stadt, speisten miteinander, verriegelten hierauf die Thür und begannen mit scharfgeschliffenen Klammern aufeinander loszustechen. Sie brachten sich gegenseitig so schwere Verwundungen bei, daß die eine sofort, die andere nach einigen Stunden verschied.

— Unglücksfälle. Am 20. d. Abends 8 Uhr wurde auf der Staatsbahnstrecke bei St. Peter in der Au (Niederösterreich) der sogen. „Veteranen-Peter“, Bauernknecht aus der Ortschaft Hoffschweig (Gemeinde Wolfsbach), von einem Bahnzug überfahren, auf der Orbrücke schwer verletzt aufgefunden. Der Unglückliche sollte mit dem nachfolgenden Zug ins Spital nach Linz überführt werden, starb aber um 11 1/2 Nachts während der Fahrt nächst Enns.

— Das Alter der Päpste. Papst Leo XIII. hat am 2. März seinen Eintritt in das 18. Jahr seines Pontificats und in sein 86. Lebensjahr gefeiert. Damit ist er über das Durchschnittsmaß der Lebens- und Regierungszeit der Päpste weit hinausgerückt. Von den 263 Päpsten, die man seit Petrus, dem ersten Papste, zählt, haben nur 11 länger regiert als 17 Jahre, und seit der Rückkehr des Papstthums von Avignon (1378) haben nur 16 Päpste das 80. Lebensjahr überschritten. Der jüngste dieser Achtzigjährigen war Gregor XVI., der 1846 im Alter von 80 Jahren und 8 Monaten starb. Dann kommen Gregor XII., Calixtus II. und Benedikt XIII., die 81 Jahre alt wurden. Die Päpste Alexander VIII. und Pius IV. starben nach vollendetem 82. Jahre. Vier vollendeten das 83. Jahre: Gregor XIII., Innocenz X., Benedikt XIV. und Pius VII. Paul III. starb mit 84 Jahren und Pius IX. wurde 85 Jahre alt, wie Clemens X. und Clemens XII. Die Päpste, die seit 1378 das höchste Alter erreichten, sind Clemens XI., der beinahe 92 Jahre alt war, als er starb, und Paul IV., der mit 89 Jahre Papst wurde und im Alter von 93 Jahre starb.

— Bis die Welt untergeht. In schwedischen Blättern wird zur Zeit ein Buch angepriesen mit dem Titel: „Zeichen, welche den Untergang der Welt verkünden.“ Am Schlusse dieser Anpreisung liest man: „Diese Anzeige wird einmal monatlich in dieser Blatte aufgenommen werden, bis — die Welt untergeht.“ — Das kann ein ganz hübsches Sümmchen kosten, wenn die Ur-Ursache des originellen Urhebers dieser Annonce nicht vorziehen werden, ihr Geld — besser anzuwenden. Oder ist der Untergang der Welt wieder einmal nahe bevorstehend?

— Lemberg. Schon wieder ein Handel mit Menschenfleisch. Die Polizei verhaftete auf dem Centralbahnhof einen Mädchenhändler, namens Ripe Sternberg, welcher die 17jährige Rosa N. nach Budapest und von da nach Stambul „auf den Weg zu bringen“ veruchte. Es wurde erwiesen, daß Ripe mit dem Ehepaar Mayer und Bruche in Verbindung steht und mit diesem den rentablen Handelszweig schon seit längerer Zeit regelmäßig betrieb.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Katharina Kneißl, Hauersgattin zu Frauendorf, wegen Betrug 8 Tage Kerker. Vincenz Schratlmayer, Knecht aus St. Georgen an der Leiß, wegen Verleumdung 3 Monate schweren Kerker. Johann Kerschbaumer, Maurer aus Treffeltdorf, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit 8 Monat schweren Kerker. Anton Figl, Tagelöhner in Angenberg, wegen Diebstahl 9 Monat schweren Kerker. Marie Trenmann, Häuslerin in Amstetten, wegen Diebstahl 7 Monat schweren Kerker. Jakob Kohn, Kaufmann in Raumberg, wegen Krada 2 Monat strenger Arrest. Josef Untersteiner, Knecht in Mitterhausleithen, wegen Uebertretung gegen die körperliche Siderheit 14 Tage Arrest.

Verhandlungen. Am 29. März um 9 Uhr: Leopold Materna, Tagelöhner aus Rust, wegen Sittlichkeitsverbrechen; um 10 Uhr: Georg Göb, Kaufmann in Raumberg, wegen Krada; um halb 11 Uhr: Josef Hausleitner, Tagelöhner, in Kronau, wegen schwerer körperlicher Beschädigung; um 11 Uhr: Gustav Heidenmann, Maschinenschlosser aus Göfiling, wegen Diebstahl. 30. d. M.: um 9 Uhr: Josef Benesch, Schuhmacher in Curatsfeld, wegen gefährlicher Drohung. Am 2. April um 9 Uhr: Franz Stöger, Knecht in Kirnberg, wegen Diebstahl.

Eingelendet.

Henneberg Seide

— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 ft. bis fl. 14.65 p. Meter — glatt, gestreift, farciert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschied. Qual. und 2000 verschied. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

blick auf die 25jährige Thätigkeit des Vereines zu werfen. Es kann sein, daß dieser Umstand in den Kreisen der Vereinsangehörigen nicht genügend bekannt war, da übersehen wurde, in diesem Blatte auf die größere Bedeutung der diesjährigen Hauptversammlung hinzuweisen. Hoffentlich wird die einzige Gelegenheit, bei welcher alle Mitglieder des Vereines die Vereinszwecke durch Anregungen unterstützen und sich über die Thätigkeit des Vereines unterrichten, überhaupt über die Leitung des Vereines ein richtiges Urtheil fällen können, zahlreicher benutzt werden. — Dem zuerst vorgelegenen Jahresberichte für 1894/95 ist zu entnehmen, daß im Berichtsjahre sich die Vereinsthätigkeit ausnahmslos auf die Erhaltung der bestehenden Wege beschränkte, da die Mittel des Vereines nur für diesen Zweck vorhanden waren. Die Ausdehnung der Wege ist eine so große, daß die Einnahmen des Vereines, durch keinerlei außerordentliche Einnahmen verstärkt, nur hinreichen, die Erhaltung der Wege und einige Restzahlungen aus dem Vorjahre im Betrage von 96 fl. 23 kr. zu bestreiten. Der Rechnungsabluß, wie er von der Versammlung einstimmig genehmigt wurde, lautet: Einnahmen. Cassa am Beginne des Jahres fl. 214.36, Beiträge der Mitglieder fl. 249.—, Spenden der Sommergäste fl. 257.—, Spende der Sparkasse fl. 100.—, Spenden der Nichtgratulierenden fl. 50.90, Grundpachte fl. 22.—, Zusammen fl. 893.53. — Ausgaben. Wegerhaltung fl. 525.30, Druckkosten, Stempel, Porti fl. 5.80, Gewerbliche Rechnungen fl. 162.54, Grundpachte fl. 33.19, Botengänge fl. 23.50, Verschiedene Ausgaben fl. —.50, Cassa am Jahresschlusse fl. 142.64, Zusammen fl. 893.53. — Die formelle Geschäftsbehandlung betreffend, wurden 6 Ausschusssitzungen und eine außerordentliche Hauptversammlung zur Ergänzung des Ausschusses abgehalten. Die zahlreichen Anregungen in letzterer ergaben den Stoff für die Sitzungen des Ausschusses, der auch in seiner Sitzung vom 9. Juni den Vorstand Herrn M. Paul, den Stellvertreter desselben Herrn Heinrich Fries und den Cassier Herrn Franz Steininger wählte. Außer belanglosen Gegenständen ergaben die Beratungen des Ausschusses mehrere Anträge, die bei Berathung des Präliminars pro 1895/96 ihre zustimmende Erledigung fanden. Dieselben betrafen in Entschuldig eines Wunsches einer Sommerpartei die Verschaltung der Hütte auf dem Krautberge zur Vermeidung der Zugluft in derselben, die Erbauung einer neuen Hütte auf dem Fuchsbühl bei den Bänken 39 und 40, die Ersetzung sämtlicher Wegweiser tafeln durch solche aus Zinkguss und die Anlage eines Weges von Larendorf am Saume des Waldes auf die Wiese des Herrn Weidinger zum Anschlusse an den dort bestehenden Weg, mit welchem Wege einem dringenden Wunsche der Einheimischen sowohl, insbesondere der Bewohner der oberen Wasservorstadt, wie auch der Sommergäste, die daselbst wohnen, entsprochen wird. Die Mittel des Vereines können mangels solcher hierzu nicht verwendet werden. Es müssen daher außerordentliche Einnahmen gefunden werden. Der Herr Bürgermeister versprach seine kräftigste Unterstützung durch eine Veranstaltung im Sommer, die Gemeinde wird gewiß fördernd eingreifen, die Bewohner der oberen Wasservorstadt bemühen sich dem Vornehmen nach einen ansehnlichen Betrag zusammen zu bringen und so dürfte es bei dem außerordentlichen Entgegenkommen der Grundbesitzer möglich sein, noch im heurigen Jahre den Weg fertigzustellen. — Das Präliminar für das Vereinsjahr 1895/96 veranschlagt an Einnahmen inklusive Cassarest bei Jahresbeginn fl. 792.64, an Ausgaben fl. 770.—. Da die beiden Hütten und die neuen Tafeln mindestens 190—200 fl. in Anspruch nehmen werden, kann außer der

nothwendigen Erhaltung der Wege keinerlei Verbesserung an denselben, seien es Verbesserungen steiler Stellen oder Correcuren an der Richtung derselben vorgenommen werden. Die Ybbsthalbahn, die nun endlich allem Anscheine nach in kürzester Frist in Angriff genommen wird, schneidet die Wegenlagen des Vereines an drei Stellen, was Veranlassung werden könnte, eine Umlegung kürzerer Stellen vornehmen zu müssen. Bei dem Entgegenkommen, welches ein so nützlicher Verein überall findet, wird hoffentlich hieraus demselben keine Auslage erwachsen. Nach dem Rechenschaftsberichte erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Thätigkeit des Vereines seit seinem Bestande. Derselbe soll auszugswise in Druck gelegt werden und braucht hier nur kurz erwähnt zu werden, daß der Verein im Laufe seines Bestandes an Einnahmen fl. 15.646.41½ empfing, die sich vertheilen auf Beiträge der Mitglieder fl. 5638.90, Spenden der Sommergäste fl. 4852.20, Spenden der Sparkasse fl. 2800.—, Spende der Nichtgratulierenden fl. 1103.20, Grundpachte fl. 198.—, Verschiedene Einnahmen fl. 1054.11½ zusammen 15646.41½. Mit Ausnahme des Cassarestes am Schlusse des heurigen Vereinsjahres mit fl. 142.64 wurden sämtliche Einnahmen zur Anlage und Erhaltung der Wege verwendet, und zwar: für Arbeitslöhne und Sand 11.41733½, Druckkosten, Porti und Stempel fl. 344.87, Rechnungen der Gewerbetreibenden fl. 2599.91, Grundpachte fl. 336.28, Botengänge fl. 463.75, Verschiedene Ausgaben fl. 341.63, incl. Cassarest per fl. 142.64, Obige fl. 15.646.41½. Der Bestand der Wege in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung, die Wegweisertafeln, Bänke und sonstige Eigentumsobjekte des Vereines bedürfen noch einer genaueren Aufnahme, da insbesondere ein Theil der Wege noch niemals vermessen wurde und in die Karte eingetragen werden muß. Die von der außerordentlichen Hauptversammlung in Anregung gebrachte Abänderung der Statuten wurde von der Versammlung mit überwiegender Mehrheit abgelehnt. Die Erweiterung der Vereinszwecke ist durch den Verein zur Hebung der Sommerfeste Waidhofens und Umgebung gegenstandslos und die einzige Abänderung der Art der Wahl des Vorstandes rechtsfertigt nicht die Mühe der Arbeit, die sich dann wohl richtiger auf die vollständige Umarbeitung der Statuten erstrecken müßte. Die zum Schlusse vorgenommene Neuwahl des Vereinsausschusses ergab die fast einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder desselben, der Herren Dom Rudolf, Feit Vincenz, Fries Heinrich, Jaz Julius, Luger Ferdinand, Penker Theodor Joh. v., Prach Ludwig, Kiedel Dr. Anton, Schmid Johann, Steininger Franz. So schließen wir den Bericht über die diesjährige Hauptversammlung des Vereines mit den Schlussworten des Berichtes über den 25jährigen Bestand desselben: mit dem Wunsche, er blühe, wachse und gedeihe und bewahre sich die hierzu erforderliche Harmonie sowohl im Vereine als Ganzem als auch in seinem Ausschusse!

**** Ein Niesen-Preis-Schnapsen** findet Sonntag, den 7. April in Hilm in Eigellochners Gasthose statt, bei welchem 208 Kronen zu gewinnen sind. — Alles Nähere besagen die affichirten Plakate.

**** Eine Gemeinderathssitzung** fand gestern Freitag statt, und wird das Protokoll der selben in nächster Nummer erscheinen. Erwähnenswerth sei, daß in derselben der Antrag betreffs der neuen Straßenbenennung und Häusernumerierung einstimmig angenommen wurde.

**** Die ordentliche Generalversammlung** des k. k. landw. Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs findet am 16. April (Dienstag) in Herrn Bronner's Garten salon mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Berlesung und Genehmigung des Protokolles der letzten Generalversammlung, 2. Erstattung des Thätigkeits- und Jahresberichtes pro 1894, 3. Cassabericht pro 1894 und Bericht der Revisoren, 4. Antrag des Ausschusses auf Ankauf einer Pflanzmaschine mit Korn- und Hafereisender und Completierung der alten, 5. Vortrag des Herrn Directors Ludwig Prach über Wald- und Forstkultur, 6. Einzahlung der Jahresbeiträge, 7. Vertheilung von Bäumen und Sämereien an die Mitglieder, 8. Anmeldung auf Kunstdünge.

**** Wählerversammlung.** Morgen Sonntag, den 31. März findet in Amstetten in Herrn G. Schmid's Hotel um 3 Uhr nachmittags eine Wählerversammlung statt, zu welcher alle Wahlberechtigten des Landtagswahlbezirktes der Städtegruppe Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, St. Peter und Seitenstetten, die sich mit einer auf dem Namen lautenden Einladung ausweisen können, Zutritt haben. Die Tagesordnung dieser Versammlung ist: 1. Vortrag des Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. Marchet „Ueber die politische Lage, 2. Allfällige Anträge. — Am Ausgabstage unseres Blattes findet um 8 Uhr abends in Infürs Saale eine Versammlung des hiesigen Wählervereines statt, wozu an die P. T. Herren Mitglieder die Einladung ergeht.

**** Gulentopf.** Mittwoch, den 27. d. M. wurde von Herrn G. Schön, Fabriksbeamter der Firma Ellissen & Koeder in Hilm-Kematen, beim Abendfrisch im Kematen Reviere, Abtheilung Breitholz, eine Schnepse und zwar ein Gulentopf geschossen. Dieser Vogel, welcher unter die Ordnung der Stelzvögel gehört, heißt auch Dickfuß und ist 45 Centimeter lang und 80 Centimeter breit und dürfte in unserer Gegend noch nicht geschossen worden sein. Er bewohnt wüste und steppenartige Gegenden in Südeuropa, Nordafrika und Mittelasien, erscheint aber auch noch in Südschweden, zieht aus den nördlichen Gegenden im Herbst nach Südeuropa, wo er als Stand- oder Strichvogel lebt. Er ist ungemein wachsam und scheu, lebt einsam und läuft sehr schnell, fliegt ziemlich gewandt, aber selten weit und ist am Tage träge und ruhig, bei Nacht aber sehr lebhaft.

**** Pferdemarkt.** Der am Dienstag, den 26. d. M. in Waidhofen a. d. Ybbs abgehaltene Pferdemarkt war heuer im Verhältnisse zu anderen Jahren sehr gut besucht. Insbesondere war eine größere Anzahl auswärtiger Käufer zu demselben erschienen. Es wäre in Anbetracht der Sache wünschenswerth, wenn die hiesigen Pferdemarkte mehr publiciert würden, wodurch sich der Besuch derselben seitens der auswärtigen Käufer noch mehr erhöhen würde.

**** Warnung vor Auswanderung nach Brasilien.** 1500 italienische Einwanderer im Staate Minas Geraes geriethen nach ihrer Ankunft daselbst in größte Nothlage, weil für deren Unterkunft weder durch die Auswanderungsgesellschaft gesorgt wurde, noch die Landesregierung das Recht hat, sich in Einwanderungs-Angelegenheiten fremder Staaten zu mischen.

Beiträge zur Glockenkunde der Kirchen in den Orten unserer engeren Heimat.

(Fortsetzung.)

Indem wir in der letzten Nummer eine kurze Einleitung über die Geschichte der Glocken unseren Lesern vorführten, beginnen wir heute mit unserer Stadt und setzen dann in alphabetischer Ordnung die Orte unserer näheren Heimat fort.

Waidhofen a. d. Ybbs. Pfarre: St. Magdalena und St. Lambert. Seelanzahl der Pfarre 5105 Einwohner. Patronat-Herrschaft Waidhofen.

Die ergötliche Lage, sowie das alterthümliche Stadtbild, sammt der daran sich knüpfenden vielbewegten Geschichte sind Ursache, daß bei Berichten über diese „Perle des Ybbstales“ mehr als sonst poetischer Weisbrauch gebraucht wird. Der nunmehrige Herrschaftsbesitzer, Baron von Rothschild, hat gleichfalls die Vorzüge eines solchen Besitzes bald durchschaut und die alte „Freisinger Burg“ nobel her- und einrichten lassen; Dombaumeister F. v. Schmidt verstand es, den Um- und Erweiterungsbau in streng mittelalterlichem Sinne durchzuführen. Am vordersten Posten strebt der massive Wirthurm zur Höhe, einer der schönsten und besten im Lande. (Erbaut unter Bischof Berthold 1393—1409). Neben an ist die Pfarlkirche, ein ansehnlicher gothischer Hallenbau des 15. Jahrhunderts.

Hier, im Winkel des Ybbsthalflusses und des einmündenden Schwarzbaches ist eigentlich der Grundstock der Stadt. Urkundlich wird Waidhofen, wie es scheint, allerdings erst 1186 erwähnt; doch ist die Gegend längs der Ybbs (zunächst linksseitig) bis zur oberösterreichischen und steirischen Grenze in jener Schenkung inbegriffen, die unter Kaiser Otto III. an das Bisthum „Freisingen“ gemacht worden (J. 936) wobei man ausdrücklich „Nivvanhova“ (Neuhofen a. d. Ybbs) erwähnt findet. — Der Mohrenkopf im Stadtwappen bleibt eine deutliche Erinnerung an Freisingen, dessen Bischof die gewaltige Herrschaft des „bairischen Waidhofen“ (früher so genannt) ihr Eigen nannten bis zum Jahre 1803. Benedictiner Mönche aus Seitenstetten haben im 12. Jahrhundert die Pflege religiöser Cultur für diese Regionen übernommen. Der städtische Wahrspruch über dem hiesigen Ybbsthor: „... ferrum chalybsque — urbis nutrimenta“ deutet das industrielle Programm der Bewohner an, wie es seit Jahrhunderten ausgiebig zur Geltung gekommen war, daher die frühzeitige Benennung: „Schlüssel von S. kais. Mt. Eysen-Erz“.

Pfarre des 11. Jahrhunderts? — In der Reihe der Stifter für das Bürgerhospital erscheint auch Isabella von Aragonien, Gemahlin des röm. Königs Friedrich des Schönen, dessen Gefangenschaft bekanntlich Anlaß bot zur Gründung der Karthause Gaming (1332).

Spitalkirche (St. Katharina), goth. Bau des 14. Jahrh.; alter Flügelaltar, Reste von Glasgemälden. — Schreckliches Brandunglück 1515; im Schlosse erhob sich die „Prunst, dadurch die ganze Stadt abbrannte.“ Die Türken benannten vergebens die schon lange bestehenden Stadtmauern. Sieg der Bürgerwehr 1532. Als Siegesdenkmal erbaute man den Stadt- oder Türkenturm; im nämlichen Jahrhunderte bestand eine Glockengießerei (Hans Meizner † 1587). Die protestantische Bewegung erregte im Verlaufe von ca. 70 Jahren arge Revolten und grobe Verstöße gegen die bürgerliche Ordnung. Grabstein des prot. Pfarrers Adam Eßlinger † 1580. — An dem Werke der späteren Gegenreformation beteiligten sich die P. T. Kapuziner, Klosterbau 1644 — aufgehoben 1786; die Kirche wieder hergestellt (ex voto der Bürger wegen der Choleraepidemie 1831 und 1832 und geweiht 1834 von einem gebürtigen Waidhofener, dem damaligen Probst von Ardagger, späteren Bischof A. Bachmayer.

Als Erinnerung an die zweite Türkennoth mögen die Glocken der Pfarlkirche gelten (angeblich Glockenguß auf dem Vogelgang 1689.)

Beachtenswerth die 1 m. hohe gothische Monstranz (1469 zu Freisingen gemacht); der alte Friedhof, gestiftet von Hans Brechtel 1555, vom Pfarrer B. Bodsteiner mit Säulengängen geschmückt. — Schöne Grabsteine (Ehging 1476; Zehel 1526.) Ein kräftiges Memento in der Mittel- und Nachwelt verdient sich zwei Pfarrer, Dr. Johann Bernhard und Dr. J. Augustin aus der Familie der Bodsteiner von und zu Niederpayerbach; „Beneficiatenstiftung an der Marienkapelle ca. 1715; Frauensäule in der oberen Stadt 1665. — Armenstiftung, Anschaffung der Glocken, Stipendien für Studierende u. s. w.“ — In unserem Jahrhunderte wurden durch die H. P. Dechanten Schmiedinger und Gabler an der Pfarlkirche umfassende Restaurierungen vorge-

Zhr liebt einander, und ich sehe Deine Zukunft ruhig in die Hände dieses Mannes gelegt. Du sollst jedoch selbst entscheiden, ob Du dein späteres Glück an seiner Seite finden kannst!

Bürger hat in seinen Jünglingsjahren, vorzeitig sich selbst überlassen, einen Fehltritt begangen, den er furchtbarer schwer gebüßt. Seit 10 Jahren weilt er in unserem Hause; Du hast ihn beobachtet, und dabei schätzen und lieben gelernt. Frage nun Dein Herz, ob Du ihm jenen Fehltritt verzeihen kannst, ob Du ihn Deiner werth erachtest!

Marie blickte bei diesen Worten trocken abwechselnd ihren Vater und Bürger an, dessen Augen ängstlich fragend und flehend an ihren Lippen hingen. Sie schwieg eine Weile und sprach dann mit liebevoller, aber fester Stimme zu ihrem Vater:

„Lieber Vater, Du nennst Herrn Bürger Deinen Freund, Du hast ihn werth gefunden, für ihn in unserem Familienkreise einen Platz zu schaffen. Was Herren Bürger in jungen Jahren betroffen hat, ist dem gereiften Manne verziehen, denn Du reichst ihm heute gerne Deine Rechte, der Ehrenmann dem Ehrenmanne! Darum kann auch ich meine Hand ruhig in die seine legen zur ewigen Leitung und Stütze für's Leben. Segne uns, lieber Vater, wenn ich seiner würdig bin!“

Eine Thräne perlte in den Augen Wolfinger's; gerührt und freudigen Antlitzes küßte er seine Tochter auf die Stirne und legte dann ihre Hand in die Rechte Bürger's. Beide knieten, vom gleichen Impulse befehle, vor ihm nieder, und seine Hände segnend über seine geliebten Kinder haltend, flehte der glückliche Vater zum Himmel:

„Allmächtiger Gott, der Du aus dem Munde dieses unschuldigen Kindes sprichst, Du hast dem Manne verziehen, was er als Jüngling gefehlt! Du hast als unser höchster Richter jetzt Dein Urtheil gefällt! Erhalte diesen Mann meinem Kinde gleich werth und treu wie mir, in Deiner Allbarmerzigkeit!“

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
 anerkannt bester Sauerbrunn.
 Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad

Vorrätzig in den
 Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
 Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren
MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufm.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. Yb. pr. 1/2 Hektoliter	19. März		21. März	
		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen Mittelpreis 1/2 Hektol.	2	90	6	16	6
Korn	2	60	5	40	5
Gerste	2	62	6	25	6
Safer	1	40	6	—	—

Victualienpreise

	Waidhofen 19. März	fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel 1 Stück	4	80	9	50	50
Gest. Schweine 1 Kilogr.	—	44	—	45	—
Extramehl	—	17	—	17	—
Maismehl	—	16	—	16	—
Semmelmehl	—	15	—	14	—
Pohlmehl	—	14	—	11	—
Gries, schön	—	17	—	16	—
Hausgries	—	16	—	15	—
Gruppen, mittlere	—	25	—	21	—
Erbsen	—	22	—	22	—
Linfen	—	30	—	32	—
Bohnen	—	14	—	18	—
Siefe	—	32	—	18	—
Kartoffel 1/2 Hektoliter	1	32	1	05	—
Eier 3 Stück	—	10	—	10	—
Schlauer	—	—	—	39	—
Tauben 1 Paar	—	—	—	32	—
Hühnerfleisch Kilogr.	—	60	—	64	—
Kalbsteifisch	—	60	—	56	—
Schweinefleisch gefeuchtet	—	60	—	58	—
Schweinefleisch	—	—	—	44	—
Schweinefleisch	—	75	—	66	—
Hühnerfleisch	—	1	05	1	17
Hühnerfleisch	—	94	—	81	—
Butter	—	24	—	19	—
Milch, Obere 1 Liter	—	8	—	10	—
„ „ „ „	—	6	—	5	—
„ „ „ „	—	70	—	4	50
Brennholz, hart ungeschw. 2	—	40	—	3	50

Das **älteste**, **besten**, **billigste** und **verbreitetste** Blatt.

täglich erscheinende Wiener Volksblatt
 in die **Oesterreichische**
Volks-Zeitung.

Dieses enthält:
 Ausgezeichnete Leitartikel, gediegene Feuilletons, täglich 2 hochinteressante Romane, zahlreiche Neuigkeiten von eigenen Correspondenten im In- u. Auslande, Berichte, Theater, Kunst- u. Literatur, Waren- u. Börseberichte, Verlosungslisten, belehrende u. unterhaltende Artikel über Natur- u. Volkserkunde, Gesundheitspflege, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung u. Unterricht, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Haus-Recepte, Gedichte, Novellen, humoristische Erzählungen, Anekdoten, Rathgeber, Preisräthsel mit sehr schönen und werthvollen Gratis-Prämien. Großer deutscher Druck.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:
 1. Mit **täglich**er portofreier Zusendung in alle Orte der Oesterr.-ung. Monarchie u. des Occupationsgebietes zum Preise von **monatlich fl. 1.50.**
 2. Mit **einmal wöchentlich**er portofreier Zusendung der reichhaltigen **Sonntags-Ausgabe** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von **90 kr. vierteljährig.**
 3. Mit **zweimal wöchentlich**er portofreier Zusendung der **Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von **fl. 1.45 vierteljährig.**

Abonnements können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang an.
 Die bereits veröffentlichten Theile der in der täglichen Ausgabe erscheinenden hochinteressanten u. spannenden Romane u. Novellen werden auch den Abonnenten der Wochen-Ausgaben gratis nachgeliefert, u. zw. in einer besonderen, 4 Seiten starken Beilage, welche auch eine übersichtliche Wochenschau über alle wichtigen Ereignisse enthält.
 Probenummern werden überallhin gratis und portofrei.

Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“
 Wien, I., Schulerstrasse Nr. 16.

Ein kleiner Rattler

braun, mit Marke Nr. 91827 und Lederband mit Messingköpfe ist vergangener Dienstag entlaufen. Der Zufallsbetrüger erhält eine angemessene Belohnung. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.



Gegründet 1863.
Weltberühmt
 sind die selbst erzeugten preisgekrönten **Handharmonikas** von **Joh. N. Trimmel, Wien, VII/3 Kaiserstrasse 74.**
 Grosses Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Ocarinen, Mundharmonikas, Vogelwerk etc. Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unbertroffen in Ton, Musik-Albums, Gläser etc. etc.
Musterbuch gratis und franco.

Knorr's

Tapioca, in gelben Packeten, hochfeine und sehr gesunde Suppen-Einlage.
Hafersgrütze, delicate, nahrhafte Suppe für den Familiensich, für Magenleidende, Reconvalescenten.
Grünerkernextract, eine feine und höchst arom. Schleimsuppe.
Reismehl für Puddings und Auflauf; vorzügliche Kindernahrung.
Maismehl, vollständiger Ersatz für Maizena, Mondamin.
Kneipp Kraftsuppenmehl, nach System Pfarrer Kneipp, äusserst nahrhafte, wohlschmeckende und wirkliche Kraftsuppe.
Julienne, gemischte Suppenkräuter, sog. französische Suppe.
Erbswurst mit u. ohne Schinken.
Suppentafeln in 30 verschiedenen Sorten, vollständig fertige Suppen, nur in Wasser zu kochen.
Maccaroni in 4 Stärken, die italienischen Fabrikate weit überragend.

In allen besseren Specereel- und Delicatessengeschäften vorrätlig.
 General-Vertretung der Conservefabrik **C. H. Knorr** in Bregenz
C. Berek, Wien, I. Wollzeile 9.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison!

Reichhaltiges Lager von Nouveautés in
Damen-Confection
Jaquetts, Regenmäntel,
Pellerinen, Mantlets, Kindermäntel etc. etc.

bei
Julius Baumgarten
 in Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 122.

Dreizehnmal prämiirt mit kl. silb. u. gr. silb. Ehrenpreisen u. goldenen Medaillen.

Friedrich Karl Mauz
 Original-Drahtmatrassen-, Drahtnetz-Sitzmöbel-Fabrik
LINZ, Graben 23, im Hof. LINZ.

Großes Lager
 sämtlicher Bettwaren von einfacher bis feinsten, **Original-Drahtmatrassen**, Garantie 20 Jahre. **Original-Drahtnetz-Divans, Ottomane, Canapés und Ruhebetten.** Sämtliche Möbel für Zimmer- und Kücheneinrichtungen in Holz, Eisen- und Polstermöbel, Kinderwägen, Wanduhren, Bilder, Jalousien und Holzrouleaux in allen Farben, sowie neue **Bettfedern** und **Flaumen, Rosshaar** und **Crin d'Afrique** billigt

Preisconto franco auf Verlangen.
 Sämtliche Waren nur aus bestem Materiale und zu den billigst festgesetzten Preisen.

Tinct. chinæ nervitonica comp.
 (Prof. Dr. Lieber's Nervenkraft-Elizir.)
 Nur allein echt mit Schutzmarke Kreuz u. Anker.
 Bereitet nach ärztlicher und amtlich beglaubigter Vorschrift in der Apotheke von Max Fanta, Prag. Dieses Präparat ist seit vielen Jahren als ein bewährtes nervenstärkendes Mittel bekannt. Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr. Ferner haben sich die **St. Jakobs-Magen-tropfen** als vielfach erprobtes, ärztlich empfohlenes Hausmittel bewährt. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Zu haben in den Apotheken.
Haupt-Depôt: Alte k. k. Feldapotheke, Wien, Stefansplatz. **Depôts:** Waidhofen in der Apotheke „zum Einhorn.“ Amstetten: Apoth. Ernst Matzke. Haag: Apoth. Vincenz Loh. Seitenstetten: Ap. Anton Resch, Ybbs: Ap. A. Riedl. Losenstein: Ap. G. Hickmann. Weyer: Ap. Erkerts Witwe. Windischgarsten: Ap. R. Zeller.

Herbabin's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Prosa 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)
 Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger boh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Verfendungsdepot:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII./I, Kaiserstrasse 73 und 75.
 Depots ferner: In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul. In Amstetten bei dem Apotheker Herrn E. Mayle. In Schelbs bei Herrn F. Kollmann. In Seitenstetten bei Herrn A. Resch.

D a n k.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hiemit, allen seinen Freunden, Gönnern und Bekannten für die ihm stets dargebrachten Sympathien, für die liebevollste Aufnahme in Waidhofen, für den theilnahmsvollsten Abschied, sowohl im Casinolokal, als auch am Bahnhofe seinen innigsten Dank auszusprechen, mit dem freundlichen Ersuchen, ihn auch fernerhin im geeigneten Andenken zu behalten.

Unv. Med. Dr. Joh. Philipp.

Ferdinand Schnell,

vormals L. Ofter, 974 0-15
fotografische Anstalt
in Waidhofen an der Ybbs,

nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24
im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenspergers Kaufmannsgeschäfte.)
empfiehlt sich zur Aufnahme von Portraits, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Aehnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt

Buchenbrennholz

kurz geschnitten, ist in Körben von 10 kr. aufwärts und pr. Meter billigst abzugeben; ferner sind Fourniere für Laubsägearbeiten stets am Lager.

Wilhelm Karger,

Zell a. d. Ybbs, Mühle Nr. 6.

Geschäftseröffnungsanzeige.

Gefertigter erlaubt sich den geehrten Schützen und Jägern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er vom 1. Februar 1895 an in Waidhofen a. d. Ybbs, obere Stadt Nr. 118 ein

Büchsenmacher-Geschäft

eröffnet hat, und jederzeit bestrebt sein wird, die geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Franz Brem,

Büchsenmacher.

Waidhofen a. d. Y., im Februar 1895.

Herrenschreibisch

gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen und bei Herrn Tischlermeister Swatschina aus Gefälligkeit zu sehen.

Eine Garnitur

bestehend in Sopha, 2 Hautenils und 6 Sesseln ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 47 3-2



Ächter
Tiroler-
Gesundheits-
Feigen-Kaffee

Carl Wildling

INNSBRUCK

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe.
Nur echt mit Schutzmarte Gemse.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. II.

Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Reparaturen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz

im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister.
vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zugang auch von der Hintergasse.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir zur gefälligen Kenntnis zu bringen daß ich mit 1. April d. J. die

Fleischhanerei

der Frau Therese Meisinger in Zell a. d. Ybbs unter meiner Firma weiterführen werde.

Indem ich für das meiner jetzigen Frau entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch mir ungeschwächt zuteil werden zu lassen, wogegen ich bestrebt sein werde, mir dasselbe durch streng solide Geschäftsgebarung dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Anton Kastenhofer,

Fleischhauer in Zell a. d. Ybbs.

Korbflechterei.

Es diene dem geehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zur Nachricht, daß ich ergebenst Gefertigter vom 23. d. M. an, untere Stadt Nr. 47, (ehemals Galler'schem Hause), ein

Korbflechterei-Geschäft

eröffne.

Indem ich ein geehrtes P. T. Publikum um recht zahlreichen Besuch ersuche, zeichne

hochachtend

Georg Eigner,

Korbflechter.

Herbabin's aromatische

Gicht-Essenz

(Neueoxilin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel u. feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend u. stärkend auf die Muskulatur.



Preis: 1 Flacon 1 fl. per Post für 1-3 Flacons 20 kr. m. f. Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Erzeugung und Central-Versendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

VII/A Kaiserstrasse 73 und 75.

Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: E. Mayr, Schelbs: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.

Man achte auf die Schutzmarke!
Man achte auf die Schutzmarke!

Maria-zeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des C. Brady in Kremier (Mähren), ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit obersiehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis a. Flasche 40 Kr.,
Doppelflasche 70 Kr.
Bestandtheile sind angegeben.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Mayr. In Haag: Apoth. Vincenz Joh. Rosenstein: Apoth. G. Sidmann. Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. Ybbs: Apoth. A. Riedl. Weyer: Apoth. Ucker's Ww. Windischgarsten: Apoth. M. Zeller

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes
(Attest Wien, 8. Juli 1887)

KALODONT
SCHÖNHEIT DER ZAHN

viele MILLIONEN male erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes Zahnreinigungs- u. Erhaltungsmittel

Überall zu haben.

Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler
Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Übernahme von Brautausstattungen und kompletten Möbellösungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vorrätigen, vollständig zusammen gesetzten Speise- und Schlafzimmern aus Nussbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, kunstreicher Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holz.

Übernahme jeder Garantie. Billigste gestellte Preise.